

Potenziale neuer Medien im Medienentwicklungskonzept PADIE

Im Allgemeinen schreibt man neuen Medien Potenziale zur Förderung von kooperativen und selbstgesteuerten Lernformen zu.¹ Wir haben uns bei der Konzeption des Medienentwicklungskonzeptes PADIE darauf konzentriert, diese Potenziale zu berücksichtigen und mit einzubeziehen. Lassen Sie uns dazu kurz die aus unserer Sicht zentralen Vorzüge von neuen Medien zusammenfassen:

INFORMATIONSPOTENZIAL:

Neue Medien bieten eine hohe Zugänglichkeit und Vielfalt an Informationsquellen. Lerninhalte können in multiplen Kontexten und von verschiedenen Perspektiven präsentiert und erarbeitet werden. Diesen Vorzug neuer Medien versuchen wir zu nutzen, indem zu Beginn einer Blended Learning Maßnahme, welche mit Hilfe von PADIE konzipiert wird, ein detailliertes Profiling der Lernenden durchgeführt wird. Dies ermöglicht es unter anderem den Lerntyp eines Teilnehmers zu bestimmen und wir erhalten Informationen, ob die betreffende Person beispielsweise besser auditiv oder visuell lernen kann. Demnach werden dem Lernenden innerhalb einer Inputphase einer

Lernsituation die Fachinhalte in der von ihm bevorzugten Weise bereitgestellt. Natürlich besteht die Möglichkeit auf Wunsch des Lernenden, die Darstellungsform anzupassen. Des Weiteren führen wir regelmäßige Wiederholungen der Tests durch, da sich die Teilnehmer im Rahmen der Veranstaltung bezüglich ihres Lernverhaltens weiterentwickeln können und sollen.

INTERAKTIONSPOTENZIAL:

Die Ort- und Zeitunabhängigkeit neuer Medien ist deren meist genannter Vorteil. Des Weiteren sind wir der Meinung, dass die Hemmschwelle der Beteiligung bei zurückhaltenden Lernern bei der virtuellen Kommunikation geringer sein kann als die bei einer direkten Interaktion. Die fehlende direkte Interaktion stellt jedoch auch einen Nachteil der Interaktion und Kommunikation mit neuen Medien dar. Die Förderung sozialer Fähigkeiten, welche nur im direkten Austausch mit anderen Lernenden bzw. dem Dozenten erworben werden können, wird unserer Meinung nach vernachlässigt. Zur Förderung einer umfassenden Sozialkompetenz sind daher unseres Erachtens sowohl Online- als auch Präsenzphasen notwendig. Innerhalb unseres

¹ Vgl. Reinmann-Rothmeier, G. (2003), S. 13, 14.

Entwicklungskonzepts haben wir diese Notwendigkeit berücksichtigt, indem der Dozent sowohl für Präsenz- als auch für Onlinephasen eine entsprechende Sozialform wählen muss. Kommunikations- und Interaktionsmedien sollen in diesem Zusammenhang nicht nur als Instruktionsmedien von Seiten der Dozenten genutzt werden, sondern sollen eine Interaktion zwischen den Lernenden ermöglichen. Die virtuelle Kommunikation soll hierbei zur Vor- und Nachbereitung der Präsenztreffen herangezogen werden. Die Aufgabe, welche die Lernenden einzeln oder in Gruppen bearbeiten sollen, sind offen gestaltet, so dass selbstgesteuertes Lernen notwendig wird. Dies führt dazu, dass neue Medien neben der bereits erwähnten Instruktionsfunktion auch eine Funktion der Konstruktion von Wissen auf Seite der Lernenden aufweist. Die Lernenden sollen innerhalb der entsprechenden Sozialform weite Aspekte bezüglich Lerninhalt, Lernziel, Lernzeit, Lernort und Lernstrategie selbstständig festlegen.² Das zu Beginn der Maßnahme durchgeführte Profiling der Lernenden unterstützt das Kommunikations- und Interaktionspotenzial neuer Medien, da dem Lernenden dadurch individuelle Kommunikationswerkzeuge zur Verfügung ge-

stellt werden können. Hierbei werden neben Angaben bezüglich des Lerntyps auch Angaben zur Persönlichkeit der Lernenden gesammelt. Dies soll im Rahmen kooperativer Lernformen eine ausgewogene Zusammensetzung der Gruppen ermöglichen. Unter Ausgewogenheit wird in diesem Zusammenhang eine Heterogenität der Persönlichkeitsmerkmale und des fachlichen Vorwissens der Gruppenmitglieder verstanden, so dass die Lernenden die Möglichkeit haben sich sowohl hinsichtlich sozialer als auch fachlicher Fähigkeiten weiterzuentwickeln und voneinander zu lernen.

FLEXIBILISIERUNGS-

/INDIVIDUALISIERUNGSPOTENZIAL:

Das Flexibilisierungs- und Individualisierungspotenzial neuer Medien bezieht sich auf die zielgruppenspezifische Anpassung der Inhalte und auf eine Flexibilisierung von Lernprozessen hinsichtlich Zeit und Ort. Das Individualisierungspotenzial hinsichtlich lernbiographischer Voraussetzungen verschiedener Lernenden wird wiederum durch das zu Beginn der Maßnahme durchgeführte Profiling der Lernenden unterstützt. Insbesondere die Onlinephasen sollten ein differenziertes Lernen hinsichtlich individueller Lernwege, Lerntempi, Lernzeiten und Lernstrategien zulassen. Um diese Voraussetzung zu erfüllen, ist die

² Vgl. Kremer, H.-H.; Sloane, P. F. E. (1993), S. 13.

virtuelle Lernumgebung von PADIE offen gestaltet. Dies bedeutet, dass dem Lernenden beispielsweise verschiedene Zugänge zu Lerninhalten angeboten werden, wobei entsprechend dem Ergebnis des Profilings ein Zugang als Vorschlag angeboten wird. Dies bezieht sich ebenfalls auf die zur Verfügung stehenden Kommunikations- und Interaktionswerkzeuge. Auch innerhalb der Lernerfolgskontrollen und der Reflexionsphase, werden dem Lernenden verschiedene Methoden angeboten. Hinsichtlich der zeitlichen Flexibilität muss der Dozent bei der Entwicklung der Medien stets eine Deadline bzgl. Abgabe der zu bearbeitenden Aufgaben angeben. Die detaillierte zeitliche Planung wird somit dem Lernenden überlassen.

VISUALISIERUNGSPOTENZIAL:

Durch audiovisuelle und zeitliche Darstellung können komplexe Sachverhalte anschaulich dargestellt werden, wodurch eine Effizienzsteigerung des Lernprozesses stattfinden kann. Innerhalb des Entwicklungskonzeptes steht eine didaktisch sinnvolle Einbindung von audiovisuellen Darstellungsformen im Mittelpunkt. Der Dozent muss bezüglich jedes Learning Objects eine Situierung der Fachinhalte sicherstellen. In diesem Zusammenhang kann er auf vorgefertigte methodische

Darstellungsformen innerhalb einer Methoden- und Situierungsdatenbank zurückgreifen. Er hat außerdem die Möglichkeit selbst entwickelte Learning Objects in die Methodendatenbank einzustellen. Die benötigten Fachinhalte können jeweils aus einer Fachdatenbank entnommen werden.

DOKUMENTATIONSPOTENZIAL:

Das Dokumentationspotenzial bietet für Lernende und Dozenten den Vorteil, dass Lernprozesse sich durch geeignete Medienauswahl (z.B. Weblogs, Foren, Protokolle in Chats) nachvollziehen lassen. Das zu Beginn durchgeführte Profiling der Lernenden ermöglicht eine lerntypgerechte Dokumentation der Veranstaltung. Diese kann sowohl für den einzelnen Lerner als auch innerhalb von Gruppen durchgeführt werden. Aus diesem Grund stellt PADIE Werkzeuge wie Foren, Chat, Weblog, Wiki standardmäßig zur Verfügung.

REFLEXIONSPOTENZIAL:

Durch die oben genannten Dokumentationsmöglichkeiten besteht die Möglichkeit Individual- und Gruppenprozesse zu reflektieren. Aufgabe des Dozenten ist es die jeweiligen Aufgaben so zu gestalten, dass eine Reflexion der Arbeits- und Lernprozesse erforderlich wird. Durch die Integration der vollständigen Handlung in das

Medienentwicklungskonzept, muss der Dozent in jeder Sequenz eine Reflexionsphase integrieren. Hierdurch wird auch eine detaillierte Dokumentation eines gesamten Lernfeldes sichergestellt.

MOTIVATIONSPOTENZIAL:

Durch vielfältige Zugangsmöglichkeiten zu Lerninhalten (methodische Darstellung) und abwechslungsreiche Gestaltung der fachlichen Inhalte kann im Vergleich zu rein präsenzbasierten Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen eine höhere Motivation bei den Lernenden erzielt werden. Voraussetzung für eine Nutzung des Motivationspotenzials neuer Medien, ist das Vorhandensein von Grundkenntnissen im Umgang mit neuen Medien bei den Lernenden. Durch eine Befragung in Bezug auf bestehende Vorkenntnisse im Rahmen des Profiling, können Grundkenntnisse überprüft werden. Falls Teilnehmer einer Maßnahme dies bezüglich Defizite aufweisen sollten, kann vor Beginn der Maßnahme ein Einführungslehrgang stattfinden.

Abschließend möchten wir anmerken, dass durch die Umsetzung eines Blended Learning-Konzeptes natürlich auch die Potenziale von Präsenzphasen in PADIE eingebunden sind. Dies bezieht sich beispielsweise auf die Vorteile der direkten Interaktion. Bildungs-

halte können durch mediale Bilder dargestellt werden, doch ein Lernen unmittelbar in und an der Wirklichkeit kann durch virtuelle Lernumgebungen nicht ersetzt werden.³ Insbesondere bei kooperativen Lernformen, in denen die Gruppendynamik und das Gruppenklima eine zentrale Rolle spielt, ist der direkte Austausch in Präsenzveranstaltungen unersetzlich.

Literaturquellen:

Kremer, H.-H. / Sloane, P. F. E. (1998):

Der implizite Lerner in multimedialen Lernarrangements. In: Kölner Zeitschrift für »Wirtschaft und Pädagogik«, Heft 25, Dezember 1998, S. 117 - 144.

Müller, U. (o. J.):

Erkundung/Exkursion. In: Grundlagen der Weiterbildung - Praxis-hilfen. Lose-Blatt-Sammlung, Luchterhand: Neuwied.

Download:

www.neue-lernkultur.de/publikationen/erkundung-exkursion.pdf

Rothmeier, G. (2003):

Didaktische Innovation durch Blended Learning: Leitlinien anhand eines Beispiels aus der Hochschule, Göttingen, Hans Huber Verlag, 2003.

³ Vgl. Müller, U. (o. J.), S. 4.